

Suara

Da Capo al Fine

Von Meararn

Kapitel 4: Shinto, Katzen und Achilea

und verließ den Schauplatz. "Hach. Welch ein Kerl. So kalt und abweisend. Genau mein Typ." Takuma stand hinter dem Sportass und hatte eine Hand auf ihre Schulter gelegt. "Gisang, Gisang. Du kennst ihn genauso lange wie ich. Du müsstest wissen, dass er sich nicht für Mädchen interessiert." Sie schlug seine Hand weg. "Kann ja schon sein. Aber diese Asahina Suara scheint ihn gehörig Kopfzerbrechen zu bereiten." Sie sahen immer noch in die Richtung, in die Shikao verschwunden war. Ikami lief aufgeregt den Gang auf und ab, als ein Lehrer auf sie zukam. "Mizuno-san? Was ist los? Ist dir nicht wohl?" "Doch, doch. Mir geht es gut." "Und warum rennst du dann den Gang entlang?" Ikami sah ihn verzweifelt an. "Suara fehlt nun schon eine Woche. Ich mache mir langsam Sorgen um sie." Der Lehrer sah sie an und dachte nach. "Sie ist auch noch für diese Woche abgemeldet. Hast du sie mal versucht telefonisch zu erreichen?" Ikami nickte. "Bei ihr zu Hause geht niemand ran." "Vielleicht solltest du sie einfach mal besuchen."

Shikao saß wie immer gelangweilt im Gang rum und sah seinem "Rattenschwanz" zu, wie sie die Mädchen aus den unteren Klassen ärgerten. Takuma kam auf ihn zu und setzte sich zu ihm auf den Fußboden. "Was ist los? Du lässt dir doch sonst keine Chance durch die Lappen gehen, die Weiber zu piesacken. Ist es wegen Asahina?", begann Takuma ihn zu stacheln. "Hä? Wie kommst du denn jetzt darauf. Die ist mir völlig wurst. Die hat keinerlei Sexappeal. Und amüsant ist sie auch nicht."

» Bis auf eine winzige Kleinigkeit. «, fügte er in Gedanken noch hinzu. "Na dann ist ja gut. Ich dachte schon..." Shikao unterbrach ihn. "Du dachtest was? Behalt deine sinnlosen Fantasien für dich und koffer mich nicht damit voll." Er stand auf und ging. Ihm vorbeigehen stieß er noch mit Gisang zusammen. "Oh, Shikao-kun? Welch Zufall." "Ja, Zufall. Steh nicht so sinnlos hier rum. Aus dem Weg." Er stieß sie ziemlich unsanft beiseite Takuma drehte sich um und ging den anderen Jungs nach, die gerade mit den Mädchen fertig waren. "Das bildest du dir ein, Gisang. Lass ihn in Ruhe. Auch du hast keine Chance bei ihm."

» So? Keine Chance? Das wollen wir doch erstmal sehen. Den Jungen den ich nicht haben kann, den gibt es nicht. «

"Suara. Kommst du mal bitte?" Suara war inzwischen wieder im Copyshop. Den Job im Tempel hatte sie auf den Nachmittag verschoben. Der Priester hatte ihr für heute eine kleine Überraschung versprochen. Sie hatte nun schon eine Woche im Tempel gejobbt. Sie sollte dort den Boden wischen und hin und wieder den ankommenden

Gästen Tee servieren.

Im Copyshop arbeitete sie im Moment nur noch 3 Stunden über den Mittag hinweg, denn so viele Kunden hatte der Laden nicht mehr. Nach dem eine große Kopierladenkette im Einkaufszentrum aufgemacht hatte, hatte der kleine "handgemachte" Laden kaum noch Kunden vorzuweisen. Sie wurde ihnen weggenommen. Auch Suaras Gehalt musste aufgrund der geringen Einnahmen gekürzt werden. Das kam Suara im Moment gar nicht gelegen. Ihre Mutter war zwar inzwischen wieder zu Hause, durfte aber noch nicht arbeiten. Der Arzt hatte ihr für einen weiteren Monat strikte Bettruhe verordnet. In diesem Augenblick wurde das Mädchen in das Büro des Chefs gerufen.

"Setz dich." Suara tat, wie man ihr gesagt hatte. "Es fällt mir wirklich nicht leicht das zu sagen, da ich von der finanziellen Lage deiner Familie weiß, aber ich muss das Personal leider rationalisieren." Suara sah ihn entsetzt an. "Soll das heißen, ich bin entlassen?" Der Chef nickte. Suara verließ das Büro und ging zur Umkleidegarderobe. Nachdem sie sich umgezogen hatte, ging sie nach draußen und warf noch einen letzten Blick auf das alte Eingangsschild auf dem "kopi-ki no kimono" stand. Sie hatte nicht lange hier gearbeitet, aber doch fand sie es komisch, nicht mehr her zu kommen. Als sie die Straße nach Hause lief, sah sie wie eine kleine Katze auf einem Baum festsaß und sich hinunter zu trauen schien. Sie spürte wie die Katze in ihr das Kätzchen rief. Ihre Finger taten ihr plötzlich weh. Als sie sich sie ansah, bemerkte sie, wie ihr Krallen gewachsen waren.

Sie ging auf den Baum zu und ohne nachzudenken, kletterte sie hinauf. Es war, als hätte die Katze von ihrem Körper Besitz ergriffen. Oben angekommen suchte sie erstmal Halt auf einem großen Ast.

Die Besitzerin des Kätzchens war dazu gekommen und sah besorgt nach oben. Shikao stand an der Straßenecke und beobachtete das ganze ebenfalls.

"Na komm, Kätzchen. Hab bitte keine Angst. Ich werde dir nichts tun. Ich will dir nur helfen." Langsam kam das Kleine auf sie zu und Suara nahm es auf den Arm. Zusammen mit dem Kätzchen kletterte sie vorsichtig wieder runter. Dort angekommen übergab sie das Miezen ihrem Besitzer. Diese schien heilfroh gewesen zu sein, ihren kleinen Ausreißer wohlbehalten wieder zu haben.

Suara sah sich ihre Finger an.

Die Krallen waren verschwunden, Shikao war verschwunden.

Als Suara am Nachmittag in den Tempel ging, um ihre Schicht anzutreten, wartete bereits der Priester am Tor auf sie. "Komm mit." Sie folgte ihm schweigend. Er führte sie einen kleinen schmalen Pfad entlang, direkt daneben floss ein Bach, dessen Wasser mit deinen Steinen spielte und tanzte. In den Bäumen hörte sie wie die Vögel sangen und in den Büschen konnte sie die Zikaden und Grillen hören. Als sie vor sich eine große Zahl Katzen sah, zuckte sie zusammen. Sie fragte sich, woher sie kamen, so plötzlich.

Der Priester brachte sie zu einem kleinen Schrein aus hellem Holz, auf dessen Dach war eine aus Holz geschnitzte Katze angebracht. Vor dem Schrein stand eine Statue aus dunklem Metall. Sie war voller Ranken und Moos. Doch Suara konnte erkennen was sie darstellte. Es war eine Junge Frau mit den Ohren einer Katze. Es war außerdem dieselbe Frau, wie auf den Bildern, die sie am ersten Tag gesehen hat.

"Dieser Schrein ist der Katzengöttin gewidmet. Er wurde seit über 20 Jahren nicht mehr betreten. Die Katzen verhindern es." Suara sah sich die Katzen an, wie sie auf der Veranda vor dem Schrein saßen, wie kleine Wachen, auch auf und um der Statue

waren sie. Ganz als ob sie nicht wollten, dass Ungläubige den Boden ihrer Göttin betreten. "Die Katzengöttin ist ein Shinto-Gott. Wir alle verehren sie, können aber ihren Schrein nicht auf Vordermann bringen." Er drehte sich zu Suara um. "Vielleicht kannst du es. Mag sein, dass dir die Katzen gestatten den Schrein zu betreten." Suara sah ihn verwirrt an. Wusste er von ihrem Geheimnis?

"Versuch es bitte einmal, aber komm sofort zurück wenn die Katzen anfangen zu fauchen. Das ist ihre Warnung an Eindringlinge." Suara nickte und lief ein paar Schritte auf die Statue zu. Sie spürte wie sich irgendetwas in ihr regte. Es war anders als sonst. Sie wusste zwar, dass es die Katze war, aber dennoch fühlte es sich anders an. Etwas Warmes durchfuhr ihren Körper.

Sie konnte sich ohne Probleme der Statue nähern. Die Frau hatte die gleichen Augen wie eine Katze, die gleiche Form, die gleiche Intensität. Sie ging weiter und stand nun vor dem Schrein. Die Katzen hatten sie die ganze Zeit beobachtet. Suara drehte sich zu dem Priester um und sah ihn leicht triumphierend an. "Komm zurück. Ich möchte dir etwas geben."

Novize Juta stand hinter dem Priester und hielt eine kleine dunkelbraune Schachtel in den Händen. Er gab sie Munto und dieser übereichte es Suara. "Zieh das an. Von heute an bist du eine Miko. Eine Priesterin in Ausbildung." Suara sah ihn verwirrt an, doch sie nahm das Kästchen entgegen und ging in den Schrein um sich umzukleiden. Kurz darauf kam sie wieder heraus. Sie hatte ein wunderschönes Miko-Gewand in rot und weiß an. Das Oberteil bestand zur Hälfte aus einer Art Kimono, dessen Kragen rot gefärbt war. Das Unterteil war weit geschnitten und erinnerte an einen langen Faltenrock, es war ein Hakama, eine weite, rockähnliche Hose, um sich freier bewegen zu können. Der Rand an den Ärmeln war ebenfalls rot. Der Obi wurde vorn mit einer offenen Schleife zusammengebunden. Dieser war dunkelrot.

Der Priester sah sie an. "Sie sieht aus wie die Göttin selbst. Sie sieht aus wie Achilea."